



# Graben für

Archäologie unterm Hakenkreuz

# Germanien

THEISS

FOCKE  
MUSEUM

Bremer Landesmuseum  
für Kunst und  
Kulturgeschichte



Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung  
**„Graben für Germanien – Archäologie unterm Hakenkreuz“**

Focke-Museum, Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte,  
10. März bis 8. September 2013

### **Focke-Museum**

Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte  
Schwachhauser Heerstraße 240 • 28213 Bremen  
Tel. 0421-699600-0 • [www.focke-museum.de](http://www.focke-museum.de)

### **Hinweis**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir darauf, die Begriffe „Germanien“ und „germanisch“ in den Texten in Anführungszeichen zu setzen, distanzieren uns aber von deren ideologisch begründeter Verwendung. Eindeutige NS-Institutionen oder Begriffe sind mit Anführungszeichen gekennzeichnet, Zeitschriften *kursiv*. Die in den Beiträgen behandelten Personen sind zu einem überwiegenden Teil männlich. Wir verwenden deshalb allgemein die männlichen Bezeichnungen, wie Archäologe oder Wissenschaftler. Die wenigen weiblichen Protagonistinnen sind dabei aber stets mitzudenken.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2013 Konrad Theiss Verlag, Stuttgart

© 2013 Focke-Museum,

Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Gestaltung und Produktion:

Verlagsbüro Wais & Partner, Stuttgart

Druck und Bindung:

Firmengruppe Appl, aprinta Druck, Wemding

Besuchen Sie uns im Internet: [www.theiss.de](http://www.theiss.de)

ISBN 978-3-8062-2673-7

Die Lizenzausgabe erscheint  
bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft

ISBN 978-3-534-25919-9

Besuchen Sie uns im Internet: [www.wbg-wissenverbindet.de](http://www.wbg-wissenverbindet.de)

**Gefördert durch**



**Verein von Freunden des Focke-Museums e.V.**

**Nicolaus H. Schilling-Stiftung**

**WfB – Wirtschaftsförderung Bremen GmbH**

**LANDESARCHÄOLOGIE BREMEN** 

# Archäologen im besetzten Osteuropa

Dirk Mahsarski und Gunter Schöbel

Schon lange vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges beschäftigen sich die Archäologen des „Reichsbundes“ wie die des „Ahnenerbes“ mit der Frage der so genannten Restgermanen. Sie glaubten, dass während der Völkerwanderung eine germanische Bevölkerung in den Ländern östlich der Oder und um die Weichsel verblieben wäre. Zusammen mit einer später in diese Gebiete und in Russland eingewanderten germanischen Herrenschaft sollten diese angeblich die slawischen Völker überhaupt dazu in die Lage versetzt haben, Staaten auszubilden. Die Theorien von den Restgermanen und der germanischen Herrenschaft legitimierten nicht nur die Angriffs- und Vernichtungskriege gegen Polen und die Sowjetunion, sie dienten zugleich als wissenschaftliche Begründung für die rassenbiologischen Untersuchungen, die die Bevölkerung der eroberten Gebiete in so genannte wieder eindeutschungsfähige und minderwertige Individuen einteilte.<sup>1</sup>

Neben der Revision des Versailler Vertrages gehörte die Eroberung von Osteuropa, unter dem Schlagwort der Gewinnung von Lebensraum im Osten, zu den wichtigsten Zielen der nationalsozialistischen Außenpolitik. Diese Gebiete sollten das Deutsche Reich langfristig mit Nahrungsmitteln, Siedlungsland und Rohstoffen versorgen. Nachdem die so genannte Sudetenkrise nicht den von Adolf Hitler (1889–1945) erwünschten Ausbruch des Krieges gebracht hatte, wurde Polen das nächste Ziel. Der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt verschaffte den notwendigen Handlungsspielraum und am 1. September 1939 überfiel die deutsche Wehrmacht Polen. Der Krieg wurde von Anfang an rücksichtslos gegen die polnische Zivilbevölkerung geführt.

Langfristiges Ziel war die Vernichtung der polnischen Nation und die Ermordung der europäischen Juden. Dazu brachten „Einsatzgruppen der SS“ allein bis Ende 1939 über 60 000 polnische Zivilisten um. Danach wurde Polen aufgeteilt: Aus den Gebieten, die von den polnischen Teilungen bis 1918 bereits einmal unter deutscher Herrschaft gestanden hatten, wurden die „Reichsgaue Wartheland und Danzig-Westpreußen“ gebildet und die Preußischen Provinzen Ostpreußen und Schlesien vergrößert. Der Rest wurde als „Generalgouvernement“ unter der Befehlsgewalt von Hans Frank (1900–1946) zusammengefasst. Die polnische Bevölkerung wurde ins Generalgouvernement umgesiedelt, langfristig sollten die slawischstämmigen Polen zu Sklaven gemacht oder umgebracht werden, während die vermeintlich eindeutschungsfähigen Polen zur vollständigen Assimilation bestimmt waren. Nach dem deutschen Sieg über Frankreich begann die zweite Phase der Eroberung Osteuropas: Unter dem Decknamen „Unternehmen Barbarossa“ überfiel das Deutsche Reich am 22. Juni 1941 die Sowjetunion. Damit sollte der gesamte europäische Teil der Sowjetunion erobert, die politische und militärische Elite ermordet werden. Dass große Teile der Zivilbevölkerung dabei verhungern würden, nahm man billigend in Kauf, kalkulierte es teilweise sogar bewusst ein. Der von Heinrich Himmlers (1900–1945) Experten vorbereitete Generalplan Ost bereitete die anschließende Germanisierung der eroberten Gebiete vor. Außerdem stellte die SS erneut Einsatzgruppen auf, um die jüdische Bevölkerung zu ermorden. Die eroberten sowjetischen Gebiete wurden in drei „Reichskommissariate“, unter der Aufsicht des im Juli



1941 gegründeten „Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete“ (RMO), eingeteilt. Es wurde von Alfred Rosenberg (1893–1946) geleitet und war mit für die systematische Ausplünderung der besetzten Gebiete verantwortlich. Erst die deutsche Niederlage im Kessel von Stalingrad und die gescheiterten Offensiven des Frühsommers 1943 brachten die Wende. Ab August 1943 befand sich die Wehrmacht praktisch nur noch in der Defensive und die Rote Armee rückte unaufhörlich vor. Im August 1944 erreichte sie die Weichsel und am 19. Januar 1945 überquerten die ersten sowjetischen Truppen die Grenzen des Deutschen Reichs. Bis dahin waren allein mindestens 30 Millionen Polen und Sowjetbürger gestorben, davon zwei Drittel Zivilisten.<sup>2</sup>

### Die Besetzung Polens

Schon beim Überfall auf Polen bedauerte eine ganze Reihe von Archäologen, insbesondere aus dem Umfeld der SS, nicht aktiv an den Kämpfen teilgenommen zu haben. Besonders heraus stechen dabei Herbert Jan-

kuhn (1905–1990), der führende Archäologe der SS, und Werner Buttler (1907–1940), Referent für Bodendenkmalpflege im „Reichserziehungsministerium“ und ebenfalls SS-Mann. Beide brachten in Briefen zum Ausdruck, dass sie es ihr ganzes weiteres Leben bedauern würden, nicht mit in Polen einmarschiert zu sein. Jankuhn meldete sich in der Folge wiederholt freiwillig zur Wehrmacht und zur Waffen-SS, wurde aber auf Befehl Himmlers immer wieder zurückgestellt. Buttler dagegen durfte zur Waffen-SS einrücken und starb 1940 beim Frankreichfeldzug. Die beiden waren dabei keine Einzelfälle, unter anderem meldeten sich auch Bolko von Richthofen (1899–1983) und Ernst Petersen (1905–1944) freiwillig zur Wehrmacht.<sup>3</sup>

Zusätzlich zu dieser Kriegsbegeisterung suchten die Archäologen neue Betätigungsfelder, weil die Ausgrabungen im Reichsgebiet nach und nach kriegsbedingt eingestellt werden mussten. Neben dem Denkmalschutz

**Das „Ahnenerbe der SS“ übernahm 1940 die Kontrolle über die Ausgrabungen von Biskupin. Leiter der Ausgrabungen wurde Hans Schleif.**



